

Bei--f u n g

des Großherzogthums Baden.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 13. August.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. August. Herr Dupin, der Präsident der Deputirten-Kammer, der vorlezte Nacht angekommen war, hatte heute früh eine Audienz beim Könige.

Man erfährt so eben, daß das Begräbniß der Opfer des Attentats vom 28. Juli erst am nächsten Mittwoch stattfinden wird. Der Zug wird einen Umweg nehmen, um den Boulevard du Temple zu vermeiden, wo die furchtbare That stattgefunden hat. Der König und seine Söhne werden nicht, wie es gestern geheißsen hatte, den Zug selbst begleiten, sondern sich nur in die Kirche des Invaliden-Hotels begeben.

Mehrere Blätter sagen, Herr v. Talleyrand sei eingetroffen und habe bereits einem Conseil beige-wohnt. Die Angabe scheint jedoch unrichtig.

In jedem Augenblicke treffen in Paris neue Deputirte ein. „Alles“, bemerkt das Journal de Paris, „läßt hoffen, daß die Sitzung am Montag sehr zahlreich seyn wird.“ Der Präsident der Deputirten-Kammer fordert im Moniteur die abwesenden Deputirten auf, sich sofort auf ihren Posten zu begeben.

Nach den bis jetzt eingezogenen offiziellen Erkundigungen beläuft sich die Zahl der Opfer des Attentats vom 28. Juli auf 15 Tode und 27 Verwundete. Ohne Unterlaß strömt die Menge nach der St. Pauls-Kirche. Gérard hatte, im Augenblicke, als er verhaftet wurde, eine Waffe bei sich, die seine Flucht hätte begünstigen können, wenn er nicht verwundet gewesen wäre. Sie besteht in einem

zwei Fuß langen Instrumente, woran zehn Stricke befestigt sind, an deren Enden sich schwere Bleikugeln befinden. „Wenn ich“, sagte Gérard in einem seiner Verhöre, „nicht verwundet gewesen wäre, würdet Ihr mich nicht hier haben; ich hätte damit eine ganze Brigade Polizei-Agenten fortgejagt.“ „Gérard“, sagt das Journal des Débats, „scheint mehr Unterricht und Denkfähigkeit, als gewöhnlich ein Arbeiter hat, zu besitzen und mit einer kräftigen physischen und moralischen Organisation begabt zu seyn; er ist mit der Römischen Geschichte nicht unbekannt, führt oft die Namen der großen Männer des Alterthums an und legt eine große Bewunderung für sie an den Tag. Von Napoleon spricht er mit einem besonderen Enthusiasmus. Mehrmals zeigte er Reue, wenn er hörte, wie viele Opfer seine That gehabt, wie viele Familien er mit Jammer und Elend erfüllt habe; er fügt jedoch hinzu, daß er das Gefühl, welches ihn beherrschte, nicht habe besiegen können, und daß seine glühende Einbildung seine Vernunft überwunden habe. Es heißt, daß die Flintenläufe von dem Waffenhändler nur zu 6 Fr. das Stück verkauft worden sind, und daß dennoch Gérard eine Faktura verlangt hatte, auf welcher man den Preis der Läufe zu 7 Fr. 50 C. ansehte. Daraus will man schließen, daß die Läufe wirklich von einem Anderen, als von Gérard, bezahlt worden wären. Es scheint überhaupt die Existenz eines Komplottes nicht in Zweifel gezogen werden zu können. Der Arbeiter, welcher das Gestell der Maschine verfertigt hatte, ist ein Tischler. Er hatte schon im letzten Monat April den Auftrag erhalten, und damals schon war das Gestell verfertigt worden. Der Tischler ist verhaftet. Der Mörder hat sich nun nacheinander bald August

Girard, bald Jakob Gérard, bald Joseph Lefebvre genannt. Man hat geglaubt, es wäre Ducasse; man hat jedoch einigen Grund, anzunehmen, daß keiner dieser Namen sein rechter, und auch Lodeve nicht sein Geburtsort ist."

Gestern wurden mehrere Kaufleute von Lodeve mit Gérard konfrontirt; sie sagten aus, daß sie in ihm nicht den Mechanikus Gérard, für den der Mörder sich ausgibt, erkennen, und daß sie das Individuum, dem sie sich gegenüber befänden, niemals in ihrer Stadt gesehen hätten.

Der Constitutionnel will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß Gérard der legitimistischen Partei angehöre.

Es finden noch immer neue Verhaftungen statt. Sie treffen ohne Unterschied Republikaner und Legitimisten. So ist Herr Vergeron verhaftet worden, der am National arbeitet, und Herr v. Vony, der Eigentümer der France.

Herr Raspail, Redakteur des Réformateur, ist unter der Eskorte zweier Gendarmen, welche die Post begleiteten, in Paris angekommen. Er ist zwei Kneue von Nantes im Augenblicke, wo die Pferde gewechselt werden sollten, verhaftet worden.

Herr Bohain, Redakteur des Figaro, ist wieder in Freiheit gesetzt worden. Dagegen hat die Polizei wieder einige Verhaftungen in dem lateinischen Quartiere vorgenommen.

Die schändlichen Karikaturen, welche bis jetzt zum Aergerniß aller guten Bürger in den Straßen der Hauptstadt zu sehen waren, sind seit vorgestern auf Anordnung der Behörde verschwunden. Dies ist der erste Schritt zur Herstellung der Volksmoral.

Die Leiche des Marshalls Mortier ist vorgestern in dem Hotel der Kanzlei der Ehrenlegion ausgestellt worden. Die Leichen der andern Schlachtopfer hat man nach der St. Pauls-Kirche gebracht. Der Erzbischof von Paris hat sich vorgestern dahin begeben. Man sagt, er werde das Traueramt am Begräbnistage halten. Der Trauerzug wird äußerst imposant werden. Alle Staatsbehörden werden zugegen und die National-Garde unter den Waffen seyn.

Großbritannien.

London den 31. Juli. Gestern früh fand in der Kapelle des St. James-Palastes die Confirmation der Prinzessin Victoria statt. Der König, die Königin, die Herzogin von Kent, der Herzog von Cumberland, der Herzog und die Herzogin von Cambridge, die Prinzessin Sophie und die Herzogin von Sachsen-Weimar waren bei dieser feierlichen Handlung gegenwärtig, die von dem Erzbischof von Canterbury und dem Bischof von London verrichtet wurde.

Im Oberhause wurden am 27. zahlreiche Petitionen gegen die Municipal-Reform-Bill eingereicht, bei welcher Gelegenheit der Herzog v. Newcastle die Gesekmäßigkeit der, zur Unterfu-

chung der Municipalität niedergesetzten, Commission bestritt, während Ed. Brougham sie verteidigte.

Die Regierung hat sich entschlossen, einen Senat in London zu errichten, und eine förmliche Universität in der Hauptstadt anzulegen. Was bisher die Londoner Universität hieß, soll nun das „London university College“ genannt werden. Eben so wird King's College eines der Colleges der neuen Universität bilden.

Die Regierung hat bekannt gemacht, daß sie, Behufe der westindischen Entschädigung, ein Anlehn von fünfzehn Millionen Pfund Sterling zu contrahiren gedenke.

Lord John Russell hat im Unterhause angezeigt, er werde die Bill über das Zehntwesen in England erst nächstes Jahr einbringen.

Die Lords machen große Anstalten, sich der Municipalreformbill und der Kirchenreformbill für Irland zu widersetzen.

Der Globe will wissen, daß Sir Rob. Peel um einen oder zwei Tage früher, als er gewollt, nach London zurückgekommen, weil der Herzog von Wellington und andere gemäßigte Tories es dringend verlangt hätten. Es war heute früh eine sehr zahlreiche Versammlung bei Sir Robert, in welcher man die Lords Wellington, Lyndhurst, Roslyn und Ellenborough bemerkte. Es heißt, daß die Tories in derselben zu dem Beschluß gekommen seien, sich den ministeriellen Maßregeln aufs ernstlichste zu widersetzen, obgleich Sir Rob. Peel selbst, der Herzog von Wellington und Lord Lyndhurst nicht geneigt seyn sollen, die Sache aufs Aeußerste zu treiben.

Nach dem Vorschlage einer vom Unterhause niedergesetzten Kommission soll ein Theil der Fremden-Gallerie des jetzigen Hauses abgesondert, mit einem Drathgitter umgeben und zu 24 Plätzen für Damen eingerichtet werden; in dem künftigen, neu zu bauenden, Unterhause sollen aber 40 Plätze für Damen eingeräumt werden. Keinem Mitgliede soll es übrigens erlaubt seyn, im Laufe der Woche mehr als zwei Damen einzuführen. Die Zulassung der Damen soll nur gegen Billets, die ihnen die Mitglieder zu geben haben, stattfinden.

Der Graf Durham hat sich mit seinem Gefolge am Montag früh zu Cowes unter einer Salve des Königl. Yacht-Geschwaders am Bord des „Barham“ nach Konstantinopel eingeschifft. Die Fregatte lichtete sogleich die Anker und segelte unter günstigem Winde ab. Lady Durham ist nach London zurückgekehrt.

Spanien.

Madrid den 25. Juli. Die gestrige Hof-Zeitung vom 23. d. enthält ein königliches Dekret, betreffend die provisorische Organisation der Orts-Municipalitäten.

Es ist zwischen unserer und der Portug. Regie-

zung ein Vertrag abgeschlossen und von dem Grafen Torreno und dem Portug. Gesandten an unserm Hofe, Hrn. v. Lima, unterzeichnet worden. Portugal verpflichtet sich darin, Spanien ein Hülfscorps von 6000 Mann zu stellen. Man glaubt jedoch, daß die Span. Regierung vor der Hand nicht Gebrauch davon machen werde.

Barcelona den 24. Juli. Der hiesige Vapor enthält einen Bericht des Generals Colubi vom 19. Juli über einen Kampf, der am vorhergehenden Tage zwischen einem Theile der unter seinem Befehl stehenden Truppen und den bei Pisanant in Catalonien versammelten, etwa 1400 Mann starken Karlisten stattgefunden hat, und worin Letztere geschlagen und zerstreut worden seyn sollen. Dasselbe Blatt spricht die Vermuthung aus, daß mehrere Städte dem Beispiele von Saragossa folgen und Bittschriften um eine liberale Reform an die Königin absenden werden. Es rath den Cataloniern, einen solchen Schritt zu unterlassen und die Politik bei Seite zu legen, um ihre Aufmerksamkeit auf ihre eigenen Angelegenheiten und persönlichen Interessen zu richten, deren Vernachlässigung es beklagt.

In einem von der Times mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 20. Juli heißt es unter Anderem: „Da Intriguen an der Tagesordnung sind, so mag es gut seyn, zu erwähnen, daß das Volk sehr aufgeregt ist durch Gerüchte, die sich unter der Armee in Biscaya und durch alle Provinzen verbreitet haben, wonach Frankreich und England Vorkehrungen getroffen haben sollen, alle Anstrengungen der Spanier zur Unterdrückung des Aufstandes im Norden zu vereiteln, um dadurch eine Heirath zwischen der jungen Königin und dem Sohne des Don Carlos zusammen zu bringen. Diese Intrigue bringt die Liberalen fast um ihren Verstand, und sie sind entschlossen, wenn man den geringsten Versuch zur Ausführung derselben machen sollte, die ganze Nation durch Proklamirung der alten Constitution aufzurufen. Es sollen ähnliche Unruhen, wie in Saragossa, auch in Catalonien, Valencia, Murcia u. s. w. entweder schon ausgebrochen seyn, oder es wird ihr Ausbruch erwartet. Es heißt, daß die Regierung, da die Bewohner von Saragossa auf ihrem Ungehorsam beharren, 7000 Mann von der Nord-Armee dorthin zu senden befohlen habe, um die trotigen Aragonier zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Dies bedarf der Bestätigung. Man schreibt die Unruhen in Saragossa Französischen Intriguen zu. — Durch ein Dekret in der heutigen Hof-Zeitung wird bekannt gemacht, daß kein Handkuß bei der Königin mehr stattfinden wird. Sie bleibt mit ihren beiden Kindern in St. Ildefonso. Der Infant Don Franzisco ist mit seiner Gemahlin und einem seiner Kinder zum Gebrauch der Seebäder nach Valencia abgegangen.“

De sterreich.

Wien den 29. Juli. (Schles. Ztg.) Der ehemalige Französische Minister, Hr. v. Montbel, ist, von seiner Krankheit hergestellt, aus Italien hier angekommen. Der Herzog von Blacas ist vor einigen Tagen von einem Schlagflusse getroffen, jedoch durch schnelle ärztliche Hülfe gerettet worden. Er ist in diesem Augenblick außer Gefahr und geht der Genesung entgegen.

Aus Ungarn erfährt man, daß bis zum 23. d. M. die Ständetafeln und Magnaten sich über die mehrbesprochenen Motionen und Gravamina noch nicht hatten vereinigen können.

Den letzten Nachrichten aus Scutari, vom 14. d. M. zufolge hat am 27. Juli abermals ein mörderisches Gefecht stattgefunden, wobei über 1000 Menschen verwundet und getödtet wurden. Alle Berichte von Augenzeugen sind darin einig, daß bei diesem Vorfalle von Seiten der Türkischen Bewohner Scutari's ein solcher Muth und eine solche, jede Gefahr verachtende Ausdauer bewiesen worden sey, wie die Geschichte wenige Beispiele aufzuweisen habe. Einige benachbarte Pascha's und Beys hatten in aller Eile einige tausend Mann versammelt, um dem Hafiz Pascha zu Hülfe zu kommen, und den Entsatz der Citadelle zu bewirken. Kaum hatten sie sich aber bis auf mehrere Meilen der Stadt genähert, als sie erfuhren, daß 13,000 wohlbewaffnete und muthvolle Leute ihrer warteten, worauf sie wieder in solcher Eile umkehrten, als ob ihnen der Feind schon auf den Fersen wäre. — Die einzige Hoffnung des Paschas ist jetzt noch auf den Rumeli-Baselli gesetzt, der mit beträchtlicheren Kräften von Bittochia her in Anzug seyn soll; indessen fragt es sich, ob diese Hülfe noch zu rechter Zeit kommen werde, da die Noth in der Citadelle den höchsten Grad erreicht hat. Die christliche Bevölkerung Scutari's ist fortwährend neutral, indessen wird ihre Lage, mit jedem Tage mislicher, da der Sieg der einen wie der andern Parthei ihnen große Gefahr droht. Am 10. Juli hielt sich die Citadelle noch.

Schw e i z.

Genf verwendet für den Elementar-Unterricht jährlich 144,863 Fl., wovon 83,954 Fl. vom Staat, das Uebrige durch freiwillige Beiträge und durch eine Gesellschaft geleistet wird.

Nachdem Baden sein Verbot gegen das Reisen von Handwerksburschen in der Schweiz jetzt zurückgenommen, hat St. Gallen am 25. Juli den Badischen Unterthanen den Eintritt in seine Gränzen auch wieder erlaubt.

Das Justiz- und Polizei-Departement des Kantons Luzern hat dem dortigen großen Rath einen weitläufigen Bericht über das Ergebniß der Untersuchungen gegen den katholischen Verein abgestattet. Man erfährt dadurch aktenußmäßig, daß jener Verein über den größten Theil der katholischen Schweiz

verbreitet ist, viele Geistliche und Weltliche zu seinen Mitgliedern zählt und, durch Kloster gelder be-
mittelt, ein thatkräftiger Feind unserer neuen Ord-
nung der Dinge ist. Die Mitglieder wollten den
Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst zum thätigen
Beitritt auffordern und hofften dadurch im Aus-
lande eine größere Stütze für ihre Pläne zu finden.

Deutschland.

Wießbaden den 24. Juli. Unsere Truppen
haben jetzt das Preussische Exercitium angenommen
und werden seit einigen Tagen darin eingeübt.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem im Elbinger Anzeiger enthalte-
nen Privat schreiben aus Danzig vom 3. August
traf daselbst den 2ten Abends das von St. Peters-
burg kommende und nach Lübeck bestimmte, vom
Capitain Stahl geführte Paketboot „Nikolaus 1.“,
ein, welches 18 Russische Pferde und circa 40 Per-
sonen, theils angesehene Reisende, theils zu den Pfer-
den gehörige Knechte, aus Land setzen wollte. Man
erfuhr, daß die Russische Flotte mit den 6000 Mann
noch etwa 8 Meilen vom Hafen entfernt wäre und
wahrscheinlich gegen Morgen eintreffen würde.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Schul-Vorstand hält es für
seine Pflicht, die verehrlichen Eltern der Louisen-
Schülerinnen, so wie die Eltern, welche ihre Töchter
in dieser weiblichen Bildungs-Anstalt unterrich-
ten zu lassen gesonnen sind, davon in Kenntniß zu
setzen, daß Sr. Majestät der Louisen-Schule das
Nonnen-Kloster der Benediktinerinnen geschenkt und
hierdurch den Schul-Vorstand in den Stand gesetzt
hat, nicht allein von Michaeli d. J. ab einen aus-
gezeichneten Schulmann zu alleiniger Direktion die-
ser Schule zu berufen, sondern auch mehrere vor-
zügliche Lehrer ausschließlich für die Louisen-Schule
zu engagiren.

Wenn nun die Schule schon zu einer Zeit, wo
ihre Mittel nirgend ausreichen wollten, so Erfreu-
liches geleistet hat, so sieht der unterzeichnete Schul-
Vorstand einer noch erfreulichen Zukunft für die-
selbe entgegen, da die Geldmittel, die ihm das Ge-
schenk Sr. Majestät zuführt, ihn in den Stand set-
zen, die vorzüglichsten Lehrer ganz allein für die
Louisen-Schule zu gewinnen.

Posen den 4. August 1835.

Der Vorstand der Louisen-Schüler-
Schule.

In Folge Auftrages der Königl. Hochbl. lichen
Regierung zu Posen, soll der Forst-Belauf Sz a-
marzewo, zur Oberförsterei Zielonka gehörig,

zwei Meilen von der Stadt Breschen, ein und drei
Viertel Meilen von der Wartha, im hiesigen Kreise,
von mir, im Wege der öffentlichen Licitation, zu
reinem Eigenthum veräußert werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf den 31sten
August d. J. Vormittags 10 Uhr, im Forsthaus
Szamarzewo anberaumt, zu welchem ich ein kauf-
lustiges Publikum erbenst und mit dem Bemer-
ken einlade, daß der zu veräußernde Forst-Belauf
731 Morgen 34 □ R. Fläche enthält, mit Kiefern,
Birken und Erlen in allen Alters-Klassen wohl be-
standen ist, und mit dem darauf stehenden Holze,
einschließlich des Weidewerths und der Jagdnutzung
auf 3538 Rthlr. 1 Sgr. 11 pf. abgeschätzt ist, und
daß jeder, der zur Licitation zugelassen werden will,
eine Kaution, welche dem vierten Theil des ange-
gebenen Schätzungswertes gleichkommt, in baarem
Gelde oder in Staats-Papieren deponiren muß.

Die Taxe und die Licitations-Bedingungen kön-
nen täglich in meinem Bureau eingesehen werden,
so wie das zu verkaufende Object von dem Heege-
meister Meyer zu Forsthaus Szamarzewo auf Ver-
langen vorgezeigt werden wird.

Breschen den 16. Juni 1835.

Königlich Landrath des Breschener
Kreises.

Getreide- Marktpreise von Berlin, 6. August 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch			auch		
	Russ.	Sgr.	pf.	Russ.	Sgr.	pf.
Zu Lande:						
Weizen neuer, . . .	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	7	—	1	—	—
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	26	3	—	23	2
Linse	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	1	28	9	1	20	—
Roggen	1	12	6	1	10	—
große Gerste	1	1	3	1	—	—
Hafer	—	25	—	—	22	6
Erbsen	1	20	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	7	—	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	10	—	—	20	—

Branntwein- Preise in Berlin, vom 31. Juli bis 6. August 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Trolles 54 pEt.
oder 40 pEt. Richter gegen baare Zahlung und so-
fortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr.
15 Sgr., auch 19 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 17
Rthlr. 15 Sgr., auch 19 Rthlr.